

Was macht eigentlich ...

...das Igelzentrum?

Das Igelzentrum behandelt und pflegt kranke und verletzte Igel, berät Interessierte zu allen Igelfragen und sensibilisiert Kinder und Erwachsene für das Leben des Stacheltiers – und all dies unentgeltlich. Möglich machen dies Spenden – vielleicht auch Ihre, wenn Sie diese Igelgeschichte gelesen haben?

Text: Regula Pfeifer, Simon Steinemann



Verwirrt sieht sich die Igelmutter um. Weisse Wände umgeben sie, der Boden ist mit Zeitungspapier belegt und eine Boxe zum Reinschlüpfen da. Eine Frau bringt eine Schale Futter und Wasser. Die Igelmutter stürzt sich darauf.

Was sie nicht weiss: Sie befindet sich im Igelzentrum Zürich. Und das kam so: Unlängst schlief sie mit ihren drei Jungen friedlich unter einem Strauch in einem Garten, als sie plötzlich einen höllischen Schmerz verspürte. Ein Mann hatte sie mit dem Fadenmäher gestreift. Um ihre Jungen zu beschützen, blieb sie liegen. Zum Glück tauchte bald ein kleines Mädchen auf, das nach der Grossmutter rief. Die beiden packten alle vier Igel in eine Schachtel und brachten sie ins Igelzentrum. Dort sah die Igelmutter erstmals die Frau, die ihr eben das Futter gebracht hatte. Diese verarztete ihre Wunde am Rücken und brachte sie in ein Stallabteil, wo sie bald einschlief.

Von Tag zu Tag fühlt sich die Igelmutter besser. Nach wenigen Wochen ist ihre Wunde verheilt. «Du wirst bald in die Freiheit entlassen», sagt die Frau, die heute im Igelzentrum für die Tiere sorgt. Ihre drei Jungen wurden bei netten Menschen untergebracht, die sie von Hand aufzogen; sie sind inzwischen bereits ausgewildert worden. So gut das Igelzentrum für die verletzte Igelmutter mit ihren Jungen gesorgt hat, die Welt der Igel ist draussen. Der unvorsichtige Mann musste seiner Enkelin versprechen, in Zukunft unter Büschen nur noch zu mähen, wenn sich dort kein Tier aufhält.

NACH DER PFLEGE GESUND IN DIE FREIHEIT

Wie diese Igelmutter, so kommen auch die anderen Igel wegen gesundheitlicher Probleme ins Igelzentrum Zürich. Einige von ihnen sind verletzt, andere von Parasiten befallen oder sie leiden an anderen Krankheiten. 144 stachelige Patienten hat das Igelzentrum im Jahr 2013 unentgeltlich gepflegt. Die Igelpatienten leben jeweils ein paar Tage bis Wochen in einem der acht Ställe in den Wandgestellen oder in einer Plastikboxe am Boden. Nachmittags kümmert sich eine Mitarbeiterin vom Igelzentrum-Team um sie. Sie putzt



Igelbaby wird mit Welpen-Ersatzmilch gefüttert.

AUS DEM WINTERSCHLAF ERWACHT – WAS TUN?



Igel verziehen sich zwischen Oktober und November in den Winterschlaf und erwachen erst im März oder April. Manche Jungtiere sind allerdings bis im Dezember auf Futtersuche, erwachsene Igel zwischendurch ein paar Tage aktiv. Falls Sie im Winter einem Igel begegnen, beobachten Sie ihn genau. Hat er eine rundliche Gestalt, ist aktiv und macht bei Berührung eine Stachelkugel, ist er vermutlich gesund. Dann lassen Sie ihn, wo er ist (siehe www.igelzentrum.ch/winter). Ist er sichtbar verletzt, hat massiven Husten, einen torkelnden Gang oder liegt reglos da, wenden Sie sich bitte umgehend ans Igelzentrum (siehe «Beratung im Igelzentrum»).

die Ställe, wägt die Igel, untersucht sie, behandelt sie medizinisch und notiert alles in ein Patientenprotokoll. Den Stacheltieren werden Medikamente gespritzt oder mit dem Futter verabreicht. Und sie werden gefüttert. Die Igelkinder trinken Welpen-Ersatzmilch, erwachsene Igel, in der Natur Insektenfresser, erhalten Katzenfutter. Das ist die beste Ersatznahrung, wissen die Fachleute vom Igelzentrum. Sie sind beruflich spezialisiert auf Tiermedizin, Biologie, Umwelt oder Pädagogik und haben sich das Igelwissen vor Ort erarbeitet. Sie alle haben sich dem Natur- und Tierschutz verschrieben.

Die Tierpflegerin, die sich heute um die Igel kümmert, legt eine kleine Stachelkugel auf die Waage. Die öffnet sich bald zu einem Igelkind, das schnuppernd dem Rand der Waage entlang tappt. Es ist übersät mit Schorf. Die Tierpflegerin gibt ihm eine Spritze, bemerkt sein eingefallenes Auge und seinen grünen Kot und notiert alles. Danach muss sich eine Igeldame zeigen. Sie schleppt ein wundes Hinterbein nach, das die Tierärztin des Igelzentrums bald amputieren wird. «So hat die Igeldame bessere Überlebenschancen in freier Natur», ist die Tierpflegerin überzeugt. Genau das will das Igelzentrum: die Igel möglichst gesund und überlebensfähig in die Freiheit entlassen. Denn sie sind und sollen Wildtiere bleiben.



Rund 1500 Schülerinnen und Schüler haben 2013 das Igelzentrum besucht. Viele von ihnen haben zum ersten Mal in ihrem Leben einen lebenden Igel gesehen und reagieren entsprechend mit grossem Staunen.



Ihre Spende hilft. Überzeugen Sie sich: Auf www.igelzentrum.ch/filme finden Sie den Kurzfilm «Igelzentrum Zürich».

Ist der Igel genesen, bringt ihn die Person, die ihn gefunden hat, zurück an den Fundort. Das ist wichtig für die ortstreuen Tiere, wissen die Fachleute des Igelzentrums. Ist eine Rückkehr ausnahmsweise unmöglich, kommt der Igel in den naturnahen Garten eines freiwillig Mitarbeitenden. Dort kann er sich mit Hilfe eines Auswilderungsgeheges an eine neue Umgebung gewöhnen.

DIE TELEFON-HOTLINE

Während die Tierpflegerin den für heute letzten Igel kontrolliert und versorgt, klingelt das Telefon. Es ist Zeit fürs Beratungstelefon, das werktags von 16 Uhr bis 18 Uhr offen ist. Eine Frau fragt, was sie tun solle. Der Igel im Geräteschuppen wolle nicht ausziehen und sich ein neues Zuhause suchen. Es ist Ende Oktober. Die Tierpflegerin rät, ein mit Stroh gefülltes Winter-Igelhaus draussen hinzustellen und den Igel hineinzusetzen.

Die kostenlose Telefonberatung ist gefragt. 2200 Gespräche führten die Fachleute 2013 mit Ratsuchenden. «Die meisten rufen vom Handy aus an und stehen neben einem Igel», weiss Simon Steinemann, Geschäftsführer des Igelzentrums. «Wir fragen dann: «Wie sieht er aus?» und «Können Sie ihn auf eine Waage stellen?»» Die Gewichtsfrage ist manchmal überlebenswichtig. Wiegt ein Stacheltier im Spätherbst unter 500 Gramm, muss es gefüttert werden. Sonst reicht sein Winterspeck nicht für den langen Winterschlaf. Beschreiben die Anrufenden, wie sich ein Igel bewegt oder wie aktiv er ist, können die Fachleute einschätzen, wie gut es ihm geht – und entsprechende Ratschläge erteilen.

AUGEN AUF FÜR ISEL UND UMWELT

Das Igelzentrum erhält oft Besuch von Schulklassen. Die Kinder, die vorbei kommen, haben zuvor viel über das Tier erfahren. Doch wenn sie dann – oft zum ersten Mal in ihrem Leben – einen lebenden Igel sehen, sind sie überwältigt. Mit strahlenden Gesichtern beobachten sie die putzigen Stacheltiere in ihren Gehegen oder suchen unter Anleitung in einem

naturnahen Garten nach Igelspuren. Rund 80 Klassen – gut 1500 Schülerinnen und Schüler – haben so im Jahr 2013 Einblick ins Leben des stacheligen Wildtieres erhalten.

Ähnliches erleben Besucher am alljährlichen «Tag der offenen Tür» oder während einer öffentlichen Führung im Igelzentrum. Und Online-Besucher auf www.igelzentrum.ch erfahren in wenigen Klicks Nützliches über das Stacheltier.

«Wir machen lebendige Umweltbildung», sagt Steinemann. Der Igel sei gut geeignet, den Menschen die Wildtiere näherzubringen. Er bewegt sich langsam, lässt sich also bestens beobachten und ist ein breit akzeptierter Sympathieträger. Wer sich für Igel und ihren Lebensraum engagiert, tut übrigens mehr, als er denkt. Denn, so bringt es Steinemann auf den Punkt: «Wo es Igel gefällt, ist auch anderen Wildtieren wohl.» 🌿

Regula Pfeifer ist freie Journalistin, Simon Steinemann ist Landschaftsarchitekt und Geschäftsführer des Igelzentrums.

BERATUNG IM ISELZENTRUM

Das Igelzentrum betreibt ein Beratungstelefon für Fragen zum Igel. Sie können von Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr anrufen auf Telefon 044 362 02 03. Dabei wird abgeklärt, ob Sie den in Not geratenen Igel ins Igelzentrum bringen sollten, an die Hochstrasse 13 in 8044 Zürich. Ihre Mailanfrage an info@igelzentrum.ch wird innerhalb von 24 Stunden beantwortet.

Verein Igelzentrum, Hochstrasse 13, 8044 Zürich
PC-Konto: 87-119136-3
IBAN: CH66 0900 0000 8711 9136 3
BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Als gemeinnützige Organisation ist das Igelzentrum steuerbefreit, Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig.